

# Calmer Tagblatt

Nr. 51

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 120 Mt., Familienanzeigen 75 Mt., Reklamen 300 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Genjpr. 9.

Freitag, den 2. März 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 2100 Mt. monatlich, Postzusatz 2100 Mt. ohne Postlohn. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Die Rheinlandkommission, in der also auch England vertreten ist, hat neue ungeschmeicheliche Strafen gegen die deutschen Beamten im Falle der Weigerung, Befehle der Besatzungsbehörden auszuführen, angebrocht, die an die Zeiten der furchtbarsten Barbarei erinnern. Auch sollen jetzt die von den Franzosen angelegten Kohlensteuern zwangsweise eingezogen werden.

In Paris soll jetzt durch französisch-belgische Verhandlungen eine Entscheidung über die Einführung einer neuen Währung im Rheinland und die vollständige Inbesitznahme der Eisenbahnen der besetzten Gebiete herbeigeführt werden.

Die Gewalttaten gegen die Bevölkerung und Raubüberfälle auf staatliches und privates Eigentum werden von den Franzosen dauernd erweitert.

Der deutsche Botschafter in London war beim König zum Frühstück eingeladen.

Die Verhandlungen der Entente mit Amerika über die amerikanischen Besatzungskosten haben begonnen. Sie werden wohl das Ergebnis haben, daß wir sie ebenfalls bezahlen müssen.

## Sowjetrußland und der französische Einbruch ins Ruhrgebiet.

Helsingforsker Brief.

W.C. In der bolschewistischen Presse wird nach wie vor dem Einfall der Franzosen ins Ruhrgebiet viel Raum gewidmet. Aus Moskau und Petersburg sowie aus zahlreichen Provinzstädten liegen ständig Nachrichten über Protestversammlungen der Arbeiter, der städtischen Sowjets und sogar der Rotarmisten gegen den völlerrechtswidrigen Einbruch der Franzosen und die von ihnen begangenen Verbrechen vor. Alle diese Protestversammlungen enden mit den üblichen, offenbar vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands vorgeschriebenen Lösungsworten, die darauf hinauslaufen, daß nur Sowjetrußland, der „Arbeiter- und Bauernstaat“, in der Lage sei, die Welt vor einem neuen Gemetzel zu bewahren und daß alles Heil von der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei abhängt. In Saratow fand kürzlich eine feierliche Versammlung der städtischen Sowjets statt, die sich mit den Schandtaten der Franzosen im Ruhrgebiet befaßte. Auch zahlreiche Arbeiter und Vertreter der in Saratow in Garnison liegenden Roten Regimenter nahmen an dieser Sitzung teil. Die Versammelten nahmen eine Protestresolution gegen die Besetzung des Ruhrgebiets an und erklärten sich bereit, jegliches Opfer „zur Befreiung des Proletariats Europas“ zu bringen! Nach der Versammlung fand eine Demonstration statt, die mit Hochrufen auf Sowjetrußland und Schmäherufen auf die „Imperialisten und Kapitalisten“ abschloß. Ähnliche Versammlungen haben, wie bemerkt, auch in vielen anderen Städten stattgefunden, so in Pleskau, Jarizyn, Wologda usw. In den zur Annahme gelangten Resolutionen wurden „die Bürger der Arbeiterklasse“ verflucht, als deren Avantgarde der französische Imperialismus bezeichnet wurde. Auch der allbekannte K a d e t hat neuerdings in Moskau zu dem Ruhrkonflikt Stellung genommen. Er erklärte, daß wenn Deutschland in diesem Konflikt Sieger bleiben werde, das Versailles Friedensdiktat vollkommen aufgehoben und eine Stärkung Deutschlands erreicht werden werde. Ein Sieg Frankreichs dagegen werde zu der Schaffung eines gewaltigen Eisen- und Kohlenyndikats führen, das von Frankreich beherrscht werden werde. Radel sprach sich auch für die Notwendigkeit einer Verstärkung der Roten Armee aus, da im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland Polen genötigt sein werde, an diesem Krieg teilzunehmen und aller Wahrscheinlichkeit nach versucht werde, Sowjetrußland zu überfallen, um sich die erforderliche Rückendeckung zu verschaffen.

Ueberhaupt scheint es Tatsache zu sein, daß man in führenden Kreisen Sowjetrußlands sicher mit dem baldigen Ausbruch neuer Kriege rechnet. Das offizielle wirtschaftliche Organ des Sowjets für Arbeit und Landesverteidigung, „Ekonomischestaja Schin“ hat in letzter Zeit sehr interessante und ungemein sachlich geschriebene Aufsätze über die wirtschaftlichen Folgen der Ruhrbesetzung veröffentlicht. Kürzlich gab das genannte Blatt ausführlich einen Vortrag wieder, den M. Pawlowitsch im Moskauer „Geschäftsclub“ über die Ruhrbesetzung gehalten hatte. Pawlowitsch betonte in seinem Vortrage u. a., daß Essen — und nicht Berlin, Krupp — und nicht Hindenburg oder Madenjen, Lüttich, Namur, Warschau, Brest-Litowsk

und Rowno zur Kapitulation gebracht hätten. Auch Pawlowitsch ist davon überzeugt, daß es zum Kriege kommen werde, wenn sich auch eben der genaue Termin des Kriegsausbruches nicht voraussagen lasse. Die gegenwärtige Weltlage ist nach seiner Ansicht genau dieselbe, wie vor Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914, und wie jener Krieg, so werde auch der kommende um Stahl und Kohle geführt werden. Es sei klar, daß England sich auf die Dauer niemals mit einer französischen Besetzung des Ruhrgebietes ausöhnen werde. — Erwähnt werden muß endlich, daß die bolschewistischen Blätter die Nachrichten aus dem Ruhrgebiet als militärische Nachrichten vom Kriegsschauplatz veröffentlichten. Offenbar haben nach bolschewistischer Anschauung die kriegerischen Ereignisse bereits begonnen. So unrecht dürften die Bolschewisten mit dieser Darstellung nicht haben!

## Die französische Gewaltpolitik.

### Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Koblenz, 1. März. Heute morgen 11 Uhr haben die Franzosen den Bahnhof Ehrenbreitstein besetzt. Die Eisenbahner haben den Bahnhof verlassen. Der Betrieb ist stillgelegt. Die Bahnhofskasse wurde unter Hinzuziehung von farbigen Truppen beschlagnahmt. Diese Beschlagnahme erfolgte, nach der „Bolschischen Zeitung“, in dem Augenblick, als gerade die Ausszahlung von Ruhegehältern an pensionierte Eisenbahnbeamte oder Witwen begonnen hatte. Die meisten von ihnen mußten, ohne einen Pfennig erhalten zu haben, wieder nach Hause gehen.

Bochum, 1. März. In der vergangenen Nacht wurden in Essen drei Polizeiwachen und die Hüttenwache von den Franzosen aufgehoben.

Bochum, 1. März. Der Bahnhof Oberhausen-West, der seit dem 28. Januar von den Franzosen besetzt war, ist nunmehr wieder geräumt worden. Die Franzosen haben in den Anlagen furchtbar gehaßt. Sämtliche Stellwerke sind zertrümmert. Die Hebel der Weichen usw. sind mit schweren Hämmern abgeschlagen worden. Das ganze Mobiliar, die Telefone, Bilder usw. sind zerstört. Keine Scheibe ist mehr ganz. Von den Verwüstungen sind bereits photographische Aufnahmen gemacht worden, die dem Ausland ein Bild von dem Treiben der Franzosen geben sollen.

Kirberg im Hunsrück, 28. Febr. Bei hier erfolgten Verhaftungen war ein junger Mann im Ort nicht aufzufinden. An seiner Stelle wurde der Vater verhaftet und als dieser sich der Verhaftung widersetzte, wurde der alte Mann auf dem Transport ins Gefängnis von einem französischen Offizier fortgesetzt mit einer Reitpeitsche geschlagen. — Aus Castellum im Hunsrück wird gemeldet, daß auch dort vor einigen Tagen Verhaftungen vorgenommen wurden. Einige vorgemerkte junge Leute waren geschlehtet und ihren Vätern wurde eröffnet, daß sie selbst verhaftet und ausgewiesen würden, wenn sie nicht den Aufenthalt der Flüchtlinge angeben oder diese zur Stelle schaffen würden.

### Kohlenraub aus dem Mainzer Gaswerk.

Mainz, 1. März. Die Besatzungsorgane haben beim Gaswerk, das wegen Kohlenmangels ohnehin nur mit Einschränkungen arbeitet, und nur noch für wenige Tage Kohlenvorrat hat, mehrere hundert Tonnen Koks beschlagnahmt.

### Französische „Heldentaten“.

Oberstein, 1. März. Französische „Heldentaten“ werden hier von Tag zu Tag begangen. Am Sonntagabend vergriffen sich mehrere Angehörige der Besatzungstruppen in unfittlicher Weise an einer hiesigen Frau. Der Mann, der Mitglied eines Athletenklubs ist, verprügelte die Franzosen ganz gehörig, sodas diese mit verbundenen Gesichtern und blauen Flecken abzogen. Bald darauf erschien eine ganze Kampagne Franzosen, die das Haus umstellten. Sie versuchten, den Athleten zu ergreifen. Dieser hatte aber inzwischen das Weite gesucht. — Der Oberkellner des Hotels zur „Post“ ist von den Franzosen ausgewiesen worden, weil er auf die Worte eines französischen Offiziers: „Die Deutschen sind alle Schweine!“ erwidert hatte: „Sie aber das größte!“ Auch der Besitzer des Hotels soll ausgewiesen werden.

Köln, 2. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Der Oberbürgermeister von G l a d b e c k, Dr. J o r n, ist gestern morgen aus dem Bett heraus verhaftet worden. Er wurde dann in einem Lastauto fortgeführt. Als der verhaftete Offizier seine Pistole zog, erschollen aus der Menge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte, Psuirufe. Verschiedene Leute stimmten das Deutschlandlied an. Als der Oberbürgermeister am Auto angekommen war, winkte er der Menschenmenge mit dem Hut zu, worauf das Volk mit Hurra- und Hochrufen erwiderte. Inzwischen war die belgische

Wache alarmiert worden, die dann mit aufgeflossenen Bajonetten gegen die Menge vorging. Es entstand ein Gedränge, bei dem viele Schulkinder zu Boden fielen.

### Beratungen über eine neue Selbstverwaltung und die Inbesitznahme der Eisenbahn in den besetzten Gebieten.

Paris, 1. März. Wie das „Journé Industrielle“ mitteilt, kommen heute wieder die belgischen Sachverständigen Janssen, Direktor der Belgischen Nationalbank, und van Zeeland, der ebenfalls der Belgischen Nationalbank angehört, in Paris an, um mit dem Vertreter des französischen Finanzministeriums, Parmentier, und anderen französischen Finanzsachverständigen über die Währungsfrage in den besetzten Gebieten zu verhandeln.

London, 1. März. Die „Times“ berichten, daß die Vereinbarungen betreffend die Uebernahme der Rhein- und Ruhr-Eisenbahn durch Frankreich und Belgien fast vollendet seien. Die Verhandlungen über die Benutzung der Eisenbahnen in der britischen Zone am Rhein würden fortgesetzt. Die Entscheidung werde heute oder morgen erwartet.

### Neue unerhörte Strafverordnungen der Rheinlandskommission.

Berlin, 1. März. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat eine neue Verordnung Nr. 470 erlassen, die in drakonischen Strafen und Grausamkeit alles bisher von ihr auf diesem Gebiet Gesehene in den Schatten stellt. Sie bezweckt, die deutschen Eisenbahner unter allen Umständen zu Dienstleistungen für das französische Militär zu zwingen. U. a. wird jeder, der durch eine freiwillige Handlung oder Enthaltung den Eisenbahntransport gefährdet, wenn dadurch ein tödlicher Unfall verursacht wird oder hätte verursacht werden können, mit dem Tode bestraft. Wenn die Handlungen nicht geeignet waren, einen tödlichen Unfall zu verursachen, wenn sie aber zur Folge hatten oder zur Folge hätten haben können, den Eisenbahnverkehr in schwerer Weise oder für lange Zeit zu unterbrechen, wird lebenslängliches Zuchthaus oder eine Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe nicht unter 10 Jahren eintreten. Fahrlässige Gefährdung von Eisenbahntransporten soll mit Gefängnis bis fünf Jahren und Geldstrafe bis 5 Millionen oder mit einer dieser Strafen geahndet werden. Jeder Chef eines Dienstzweiges, innerhalb dessen irgendwelche Akte der Transportgefährdung vorgenommen worden sind, soll dieselbe Strafe erhalten wie der Täter selbst, wenn er nicht alles getan hat, was in seiner Macht stand, um die Akte zu verhindern. Anscheinend behält sich Frankreich das Recht vor, die unsterbliche Erfindung der französischen Revolution, die Guillotine, im Rheinland nur in den Fällen anzuwenden, die ihr einer besonderen Milde würdig erscheinen. In den anderen Fällen wird die Beförderung vom Leben zum Tode bei den Delinquenten durch mittelalterliche Exekutionsarten vollzogen.

### Zwangsmassnahmen zur Erhebung der „Kohlensteuer“ aus der Ruhrkohle.

Paris, 1. März. Die Morgenblätter melden aus Düsseldorf, daß General Degoutte eine Verordnung erlassen hat, durch die die Erhebung der Kohlensteuer aus der Ruhrkohle sichergestellt werden soll. Die Verordnung sieht vor, daß die Bergwerksbesitzer, die nicht die in den deutschen Gesetzen vorgeschriebenen Deklarationen machen wollen, von Amts wegen von der interalliierten Bergwerkskontrollkommission nach den zur Zeit geltenden Sätzen eingeschätzt werden. Um den Eingang der Steuern zu sichern, werden Strafmaßnahmen angeordnet, und zwar in folgender Staffellung: 1. Beschlagnahme, 2. Freiheitsstrafen, 3. Lösung der Ausnahmebewilligung für den Versand nach Deutschland und der Ausführungsgenehmigungen für das Ausland.

### Der französische Druck auf die Eisenbahnbeamten.

Eisfeld, 2. März. Ueber die Verkehrslage wird gemeldet: Der Druck der Besatzungsbehörden auf die Eisenbahnbediensteten durch Ausweisungen, Vertreibungen aus ihren Wohnungen und Beurteilungen wird weiter ausgeübt. Der Befehl zum Räumen der Wohnungen erstreckt sich nicht nur auf Eisenbahnbediensteten und Amiswohnungen, sondern greift auch immer mehr auf die Eisenbahnbauereinswohnungen über, obwohl dieser Verein eine rein private Genossenschaft darstellt. Der Bahnhof Bochum war um 7 Uhr abends noch besetzt. Die Franzosen haben jeden Zugverkehr verboten und die Stations- und Güterklasse beschlagnahmt. Der Bahnhof Bochum soll deshalb besetzt worden sein, weil zwei von der Menge verfolgte französische Spione in den Bahnhof geschlehtet hatten, sich aber dort vor der Wache verfolgt nicht schützen konnten. Bei der Besetzung haben die Franzosen die Eisenbahnbediensteten förmlich aus dem Bahnhof hinausgeprügelt. Mehrere Beamte sind verhaftet worden. Die Besetzung der Stadt Bochum soll angeblich vier Tage dauern.

ag his  
sen.  
enzell.  
923.  
nahme,  
it und  
mit all  
Ans-  
Ehren-  
legien  
tive.  
1923.  
Teil-  
beim  
hiermit  
Porch.  
1922.  
nahme  
Franz,  
für die  
Parrers,  
und wir  
nen:  
er.  
nifer.  
1923.  
Teil-  
lieben,  
Schwie-  
ib,  
Parrers  
le Be-  
Rube-  
nigsten  
enen.  
kauf.  
achm. 2 Uhr  
achen,  
Versteigerung,  
und eignen sich  
ter's Nachf.  
lich.

### Das Wüten der französischen Soldateska in Bochum.

Essen, 28. Febr. Die Handelskammer Bochum, die von den Franzosen, wie bereits gemeldet, vollständig zerstört wurde, hat an sämtliche Handelskammern folgendes Rundschreiben gerichtet: Im Dunkel der Nacht zum 24. Februar haben französische Truppen unter Führung von Offizieren das Geschäftsgebäude der Handelskammer zu Bochum vollständig ausgeraubt. Was in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut wurde, hat sinnlose Zerstörungswut in einer Nacht vernichtet. Nicht nur das Aktienmaterial, sondern auch die ganze über tausend Bände umfassende Bibliothek und sämtliche Einrichtungsgegenstände, Teppiche, Uhren und alle Wertgegenstände wurden mitgenommen; außerdem wurden die Geldschränke erbrochen und ausgeraubt. In der Handelskammer findet man nur leere Räume, in denen Papierfetzen, zerbrochene Weinflaschen, die aus Weinatellern geraubt wurden, und zertrümmerte Telefonapparate zwischen den zerschnittenen Delbildern der früheren Präsidenten der Handelskammer umherliegen. Diese neuerliche Gewalttat der Franzosen ist so unerhört und das Vorgehen gegen eine nur dem Allgemeinwohl und den Interessen von Handel und Industrie dienende Organisation der Kaufmannschaft so einzig dastehend, daß wir es uns versagen müssen, ihre Urheber auch nur eines Protestschreibens zu würdigen. Der gesamten zivilisierten Welt überlassen wir das Urteil über einen solchen Vandalismus, der nur den Zweck haben konnte, in das Wirtschaftsleben eine gewaltsame Störung einzutragen. Der Geschäftsgang der Handelskammer geht nach wie vor weiter.

London, 28. Febr. Die „Ball Mall and Globe“ veröffentlicht eine Meldung des Sonderberichterstatters von Havas in Düsseldorf, worin die Nachrichten über die von den Franzosen in der Handelskammer von Bochum verübten Zerstörungen als Erfindungen bezeichnet werden. — Das Blatt stellt jedoch Havas die Meldung des Kölner Berichterstatters der „Times“ entgegen, worin es heißt, daß die nach Bochum entsandte französische Expedition eine Orgie der Zerstörung veranstaltet, alle Einrichtungsgegenstände von Wert weggenommen und sie im Lastkraftwagen fortgebracht habe. Die Telefoneinrichtungen seien zerstört, die Schränke gewaltsam erbrochen, die Papiere und Bilder zerrissen und auf die Straße geworfen, die Bilder Bonapartes und anderer hervorragender Männer mit dem Bajonett zerstoßen, der Weinkeller aufgebrochen und eine Anzahl von Flaschen zertrümmert, andere im Lastkraftwagen weggeführt worden. Das Telegramm berichtet auch über eine französische Strafexpedition nach Herne.

Berlin, 2. März. Die städtischen Körperschaften, sämtliche Gewerkschaften und der Arbeitgeberverband von Bochum erlassen eine Kundgebung gegen die Mißhandlung von Bochumer Schülern und Bürgern, gegen die Ausraubung von Gasthäusern, gegen die Verhaftung des Magistrats und von 18 Stadterordneten und gegen die Plünderung und Zerstörung der Bochumer Handelskammer. — Zu den Plünderungen und Verwüstungen in der Bochumer Handelskammer erzählt das „Berliner Tageblatt“, daß nach Schätzungen Sachverständiger der Wert der zerstörten und geraubten Gegenstände über eine Milliarde Mark beträgt.

### Raubüberfälle an der Tagesordnung.

Bochum, 2. März. Bis zum gestrigen Abend sind beim Besatzungsamt in Essen 42 Raubüberfälle durch französische Soldaten bekannt geworden. In Gelsenkirchen wurden der Kommanditgesellschaft Dreiringwerke 100 Kisten Seife im Wert von 120 Millionen M an der Ruhrbrücke in Steele weggenommen.

### Französischer Bericht über die Verkehrslage.

Paris, 1. März. Havas erhielt aus Düsseldorf die übliche Aufzählung der expedierten Kohlenzüge vom heutigen Tag. Acht Züge seien nach der Schweiz, Holland und Italien abgegangen. Auf dem Bahnhof Hamborn sollen acht Waggons mit Koks, fünf mit Kohlen, sechs mit Düngemitteln und sechs mit Zink beschlagnahmt worden sein, desgleichen in Glatten zwei Lokomotiven. Die Zahl der im Ruhrgebiet von den Besatzungsbehörden eingestellten Eisenbahner wird mit 113 angegeben. Die Agentur, die diese Ziffer selbst nicht erheblich nennt, entschuldigt sie damit, daß die Einstellungen wenig regelmäßig vor sich gingen und man dürfe auch nicht vergessen, daß die französischen Behörden scharf „flehten“!

### Deutsche Aufklärung für die Regierungen des Auslandes.

Berlin, 1. März. Wie wir hören, hat die Reichsregierung an die an dem Ruhrereignis nicht beteiligten fremden Regierungen Notizen gerichtet, in denen auf den Ernst der Dinge aufmerksam gemacht wird, der durch die immer brutaler werdende Vergewaltigung der Bevölkerung des Ruhrgebietes, die ständigen Mißhandlungen, die täglichen Fälle von Plünderungen, Straßenraub, Ausweisung und Einkerkelung von Beamten, sowie durch die systematische Drangsalierung ganzer Städte geschaffen wurde. Die Reichsregierung hielt diesen Schritt für notwendig, um der Welt ein zusammenfassendes Bild von dem französischen Vorgehen zu geben und erneut auf die Unerträglichkeit und Gefährlichkeit der dadurch hervorgerufenen Zustände hinzuweisen.

### Weitere deutsche Verwahrungen.

Berlin, 2. März. Die deutsche Regierung hat durch ihre Missionen in Paris, London und Brüssel eine Note überreichen lassen, in der sie gegen die Besetzung der Zwischenräume zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz durch französische Truppen und die Ausdehnung der

### Ämtliche Bekanntmachung

betr. Erwerbslosenunterstützung.

Der Bezirksrat hat am 19. Februar ds. Js. beschlossen, künftig die jeweils vom Arbeitsministerium im Staatsanzeiger veröffentlichten Höchstsätze der Erwerbslosenfürsorge der Ortsklassen C, D und E für den Oberamtsbezirk Calw als bewilligt gelten zu lassen.

Bei der Berechnung der Familienzuschläge sollen jedoch wie bisher höchstens 4 Kinder in Rechnung gestellt werden. Hieron wird den Gemeindebehörden zur gefl. Nachachtung Kenntnis gegeben.

Calw, den 26. Febr. 1923.

Oberamt: G ö s.

Zuständigkeit der Interalliierten Rheinlandskommission auf diese Gebiete protestiert, deren Besetzung der Vertrag von Versailles nicht vorsehe. Auch gegen die Verkümmern des Versammlungs-, Vereins- und Pressewesens durch die Rheinlandskommission wird schärfste Verwahrung eingelegt.

### Unerklärter Abwehrwille

in den besetzten Gebieten.

Berlin, 2. März. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Hamm erklärte in einer Besprechung mit Pressevertretern der Großindustrielle Dr. Klönne aus Dortmund, die Industrie im Ruhrgebiet denke nicht daran, sich von irgend einer Seite einschüchtern zu lassen. Es gebe keinen Industriellen, der augenblicklich daran denken wollte, mit dem Feinde zu verhandeln. Die Versorgung der Industrie mit Rohmaterial sei bis jetzt noch nicht gestört. Arbeitgeber und Arbeitnehmer von Rhein und Ruhr hätten nur den einen Willen: das Joch der Feinde abzuschütteln.

### Eine sozialdemokratische Antwort

auf die französischen Besetzungshoffnungen.

Berlin, 2. März. Der französische Präsident glaubt in einer Rede des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Parteivorsitzenden Wels auf dem sozialdemokratischen Bezirksparteitag in Berlin den ersten Schritt zu einer Opposition gegen die Politik der Reichsregierung feststellen zu können. Demgegenüber veröffentlicht der Abgeordnete Wels folgende Erklärung: In Deutschland gibt es nicht eine Partei, die den Kampf gegen den französischen Militarismus im Ruhrgebiet zu entscheiden geführt hat und weiter führen wird wie die Sozialdemokratie. Die französischen Hoffnungen, daß die deutsche Sozialdemokratie die Interessen des Herrn Poincaré jemals fördern könnte, sind deshalb nicht nur falsch, sondern auch trügerisch gegenüber der Bevölkerung Frankreichs.

### Die englische „Teilnahme“

an dem Ruhrunternehmen.

London, 1. März. Im Unterhaus fragte Bonsonby den Premierminister, ob abgesehen von einem besonderen Angebot bezüglich der Reparationen die deutsche Regierung irgend einen allgemeinen Vorschlag gemacht habe zu dem Zweck, der augenblicklich ernsten Lage im Ruhrgebiet ein Ende zu machen. Bonar Law verneinte die Frage. — Mac Neill erklärte auf eine Anfrage, es sei der britischen Regierung bekannt, daß eine Anzahl von deutschen Beamten samt ihren Frauen und Kindern aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen wurde. Derartige Vertreibungen seien durchgeführt worden nicht auf Befehl der Interalliierten Rheinlandskommission, sondern auf Befehl der französischen und belgischen Militärbehörden im Ruhrgebiet.

### Englische Stimmen über die Frage der Bezahlung der Ruhraktion.

London, 1. März. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge werden auf der Sachverständigenkonferenz, die heute zur Erörterung der Verteilung der rheinischen Besatzungskosten beginnt, woran sich auch die Ber. Staaten beteiligen werden, vielleicht einige sehr schwierige Fragen aufgeworfen werden. Die Ausgaben für die amerikanischen Besatzungstruppen seien noch nicht erstattet, während die Ausgaben für die alliierten Besatzungstruppen bis zu einem Zeitpunkt, der nicht weit zurückliegt, von den Beträgen, die die Reparationskommission von Deutschland erholt, bestritten worden sind. Es wird, dem Berichterstatter zufolge, von besonderem Interesse sein, wenn auf der Konferenz von französischer Seite die Frage der Extrakosten der Besetzung des Ruhrgebietes aufgeworfen werden sollte. Bonar Law betonte erst vor kurzem im Unterhaus grundsätzlich, daß die Kosten der Sonderaktion für die französisch-belgische Besetzung des Ruhrgebietes nicht aus der gemeinsamen Kasse der Reparationskommission gezahlt werden könnten und daß jeder Vorschlag in diesem Sinne sorgfältig erwogen werden müsse. — Die „Times“ berichten aus Paris, es bestehe dort die Meinung, die Ausgaben für die Besetzung des Ruhrgebietes als zu Lasten der Kosten für die Besatzungstruppen fallend zu betrachten, da vorgezogen sei, daß jede weitere Ausgabe, die durch Sanktionen von den Alliierten verursacht sei, Deutschland auferlegt werden solle. Daher entstehe die Frage, ob die Besetzung des Ruhrgebietes eine Sanktion sei, die von den Alliierten auferlegt ist, und eine neue Erörterung werde früher oder später über diesen Punkt stattfinden. — Das Ergebnis wird natürlich sein, daß man Deutschland die Kosten für die Ruhraktion ebenfalls aufbürdet, denn über den Charakter der „sorsfältigen“ Prüfung durch England werden sich bei uns jetzt vielleicht sogar geistig Beschränkte klar sein.

### Zur auswärtigen Lage.

Der deutsche Botschafter beim König von England.

London, 1. März. Der deutsche Botschafter Stamer und seine Frau haben beim König und der Königin im Buckingham-Palast ein Frühstück eingenommen.

### Prüfung der polnisch-russischen Grenze durch die Entente.

Paris, 1. März. Die Botschafterkonferenz hat heute vormittag beschlossen, die Frage der polnischen Ostgrenze einer Prüfung zu unterziehen.

### Auflösung des spanischen Parlaments.

Paris, 28. Febr. Havas meldet aus Madrid, daß, den Blättern zufolge, die Regierung die unverzügliche Auflösung des Parlaments angeordnet und sich vorbehalten habe, Neuwahlen anzusetzen.

### Eine Konferenz der Alliierten zur Rückzahlung der amerikanischen Besatzungskosten.

Paris, 1. März. Heute beginnt in Paris eine interalliierte Konferenz zur Beratung über die Rückzahlung der Besatzungskosten an die Ber. Staaten. Auf dieser Konferenz wird Washington durch den Unterstaatssekretär des Schatzamtes, Elliot Washworth, vertreten sein.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. März 1923.

### Wild-Afrika!

\* Im Lichtspieltheater im „Badischen Hof“ wird morgen der von der Stadt bestellte wissenschaftlich und bildlich hochinteressante Film „Unter Wilden und wilden Tieren in Afrika“ gegeben. Nachmittags findet eine Vorstellung für die Schulen statt, wobei auch die Schüler aus der Umgebung erwartet werden, abends für die Erwachsenen. Die schwedische Firma „Svenska Biografteatern“ sandte in den Jahren 1919 bis 1921 eine wissenschaftliche Expedition nach Britisch-Ost-Afrika, um das Leben und Treiben in einem der wildsten und ursprünglichsten Teile Afrikas im lebenden Bilde festzuhalten. Das Ergebnis dieser Expedition liegt nun in einem Großfilm vor. Dem Film ist es gelungen, äußerst eindrucksvolle und lebendige Bilder aus dem „schwarzen Erdteile“ festzuhalten, und dem Zuschauer einen überwältigenden Einblick in eine Welt zu geben, die wohl in absehbarer Zeit dem Untergang geweiht sein dürfte. Es sind Aufnahmen von einer eigenartigen Größe und packenden Lebendigkeit, die uns ein Stück Tierwelt aus dem Innern Afrikas vor das staunende Auge bringen. Man sieht Leoparden und Löwen, Antilopen und Zebras, Nashörner und Büffel, Affen und Giraffen sich in der Freiheit tummeln, sieht sie jagen und gejagt werden. Die ganze ursprüngliche Wildheit des afrikanischen Großtierlebens tritt einem entgegen. Ebenso interessant sind die Aufnahmen, die in das Leben und Treiben der dortigen Urbevölkerung einführen. Man lernt die Neger kennen in ihrer Kindlichkeit, aber auch wieder in ihrer unbezähmbaren Wildheit. Man sieht sie krobildlebte Flüsse durchschreiten, beobachtet sie bei Fischfang und Waffenschmieden, wie auch bei Tanz und Unterhaltung. Jedes Bild, das sich vor dem Auge entrollt, bietet eine neue Ueberraschung. Der ganze Weg von Mombassa bis zum Victoriasee ist in eindrucksvollen unvergesslichen Bildern festgehalten. Besonders interessant sind die Aufnahmen von dem Negerstamm der Massai, der ja auch bis in unsere ehemalige Kolonie Deutsch-Ost-Afrika hinein vertreten ist. In allem genommen ist dieser Film eines der größten und kühnsten Werke, das der rastlose Geist des Menschen geschaffen hat.

### Vortrag im Georgenäum.

\* Einen hochinteressanten geschichtlichen und doch für die heutige Zeit höchst aktuellen Vortrag über „Irland“ hielt am Mittwoch abend Studienassessor Rupp. Der Redner gab auf Grund unanfechtbaren Tatsachenmaterials einen Ueberblick über die furchtbare Tragik der irischen Geschichte, wie sie sich in der planmäßigen Unterdrückung dieses Volkes durch England darstellt. Die Geschichte Englands, so leitete der Redner seine nicht nur inhaltlich, sondern auch formell sehr durchgearbeiteten Ausführungen ein, erscheine uns als eine lange Reihe politischer und kriegerischer Erfolge. Was England angeht, das habe es auch zu seinen Gunsten durchgeführt. Kein Krieg sei in der neueren Geschichte geführt worden, bei dem England nicht irgend wie die Hand im Spiel gehabt habe, keinen Krieg habe England geführt, bei dem es nicht irgend etwas für sich herausgeschlagen habe und der Erfolg dieser Tätigkeit sei das gewaltige britische Imperium. Ein dunkles Kapitel in der Geschichte Englands sei aber die Eroberung Irlands, die für England von gewaltiger politischer Bedeutung sei. Ueber die älteste Geschichte Englands wisse man so gut wie gar nichts. Welche Bedeutung aber schon die Römer dieser Insel beigemessen haben müssen, gehe aus dem Hinweis des Geschichtsschreibers Tacitus hervor, Rom solle Irland niedertrampfen und in Besitz nehmen. Die Bewohner Irlands sind Kelten mit germanischem und romanischem Einschlag. Wenn sie sich von den Kelten getrennt haben, sei nicht zu sagen. Von Irland sei eine Reihe christlicher Glaubensboten nach dem Festland ausgegangen; in der Zeit zwischen 583-610. Beispielsweise ist das Kloster St. Gallen, das auf die Kulturentwicklung Süddeutschlands großen Einfluß gehabt hat, von dem Iren Gallus gegründet worden. Auch in den folgenden Jahrhunderten hätten gewisse Zusammenhänge zwischen Deutschland und Irland stattgefunden, was namentlich auch aus der Uebtragung des irischen Kirchenbaustils auf die deutschen Kirchen hervorgeht. Die ruhige Entwicklung Irlands wurde durch die Einfälle normannischer Krieger seit dem neunten Jahrhundert gestört. Heinrich II. von England hatte vom Papst die Erlaubnis der Unterwerfung Irlands erhalten, weil er die Iren als unchristlich und lasterhaft bezeichnet hatte. Wir sehen hier also schon den Anfang der englischen Politik, durch Be-

Kauft keine belgische u. französische Waren.

hat heute  
den Ostgrenze  
ents.  
rid, daß, den  
tägliche Auf-  
vorbehalten

Herstellung  
kosten.

interalliierte  
r Befähigung-  
dird Washing-  
Elliot Wads-

März 1923.

wird mor-  
sch und bild-  
und wil-  
mittags fin-  
bei auch die  
bends für die  
sa Biograf-  
eine wissen-  
um das Be-  
ursprünglich-  
halten. Das  
n Großfilm  
udsvolle und  
e" festzuhan-  
Einblick in  
eit dem Un-  
en von einer  
die uns ein  
s taunende  
wen, Antilo-  
n und Giraf-  
gen und ge-  
eit des afri-  
Ebenso in-  
n und Frei-  
an lernt die  
h wieder in  
e krodilbe-  
sichfang und  
nterhaltung.  
tet eine neue  
ja bis zum  
en Bildern  
Aufnahmen  
bis in unsere  
vertreten ist.  
größten und  
Menschen ge-

nüfung „moralischer“ Momente sich das Recht auf Unterdrückung anderer Völker anzumahen. Um diese Zeit (1150) hatten sich in Irland 4 Königreiche gebildet, die jedoch in politischer wie sozialer Hinsicht vollständig zerrissen waren, ganz so wie etwa Deutschland zu jener Zeit. Die Einmischung Heinrichs II. wurde durch die Flucht des Fürsten von Leinster erleichtert, dem dann auf Veranlassung des englischen Königs anglo-normannische Barone wieder zu seinem Reich verfallen, und dafür mit Gütern belohnt wurden. Die Barone suchten nun auf eigene Faust Irland zu erobern. Bis ins 16. Jahrhundert waren mehr als 100 Einfälle von englischer Seite mit wechselndem Erfolge durchgeführt worden. Als Heinrich VIII. von England Irland ebenfalls von der Römischen Kirche abtrennen wollte, da trat zu den bisherigen nationalen Gegenätzen auch noch die religiöse Feindschaft zwischen den katholischen Iren und den Anglikanern, wodurch das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl der Iren naturgemäß noch verhärtet wurde. Der Papst benützte Irland später als Werkzeug gegen die ebenfalls protestantische Königin Elisabeth, und schürte den Widerstand der Iren, der auch von spanischer Seite unterstützt wurde. 1641 brach im nördlichen Teil Irlands, der Provinz Ulster, ein Aufstand aus, bei dem viele eingewanderte protestantische Engländer ermordet wurden. Die inneren Zerwürfnisse in England verhinderten eine energische Bekämpfung des Aufstandes, bis nach dem Sturz des Königtums Cromwell mit unerschrockenem religiösen Fanatismus eine schreckliche Rache an den Iren nahm, die die ganze eingeborene Bevölkerung zugrunde richtete. Das Land wurde unter Krieger und Abenteurer verteilt. Die Versuche der Stuarts, den Katholizismus in England wieder einzuführen, hatten keinen großen Erfolg. Der neue englische König, Wilhelm von Oranien, führte die Unterwerfung weiter, und 1691 war das Land vollständig in der Gewalt Englands, das wieder Konfiskationen größten Umfangs vornahm, und das Land an Protestanten verteilte. Hundert Jahre herrschte dann Ruhe in Irland, aber eine Ruhe der Verzweiflung für die besiegten Iren. Als die amerikanischen Freiheitskämpfe für die Engländer ungünstig verliefen, suchte man die Iren durch Zugeständnisse zu beruhigen, aber die Iren wußten diese „Freundschaft“ gebührend einzuschätzen. Auch die irischen Aufstände im Zusammenhang mit französischer Unterstützung in der Revolutionszeit wurden blutig erstickt. Wie England Land und Volk planmäßig zugrunde richtete, geht aus folgenden Zahlen hervor. Seit Cromwells Zeiten waren fünf Sechstel des irischen Bodens von englischen Pächtern besetzt, die das Land an irische Unterpächter abgaben, aber unter solchen Bedingungen, daß eine rationelle Bebauung ihnen keinen höheren Verdienst eintrug, dagegen höhere Zahlungsverpflichtungen und Abgaben. So wurde das irische Volk direkt zur Vernachlässigung des Ackerbaus gezwungen. Während von 1741—1841 die irische Bevölkerung von 2 auf 8 Millionen angewachsen war, wurde sie durch planmäßige Vernichtung der irischen Industrie, durch den Zwang der Ablieferung alles Viehs und alles Getreides als „Nachtzins“, durch Hunger und Auswanderung auf 4,3 Millionen im Jahre 1914 reduziert. 3 1/2 Millionen Bauern verhungerten, 1 Million Bauern wurde zur Aufgabe des landwirtschaftlichen Berufs genötigt. Aus dem Ackerland machten die Engländer dann Weideland. So wurden 3 1/2 Millionen zu heimatlosen Bettlern gemacht. (Schluß des Berichts folgt.)

Änderung der Landesfeuerlöschordnung.

Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Landesfeuerlöschordnung festgestellt, durch das die Befugnis des Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr zur Erkennung von Ordnungsstrafen gegen Mitglieder dieser Feuerwehr bei Zuwiderhandlungen von 10 auf 100 M und die jährliche Abgabe für die Befreiung vom Dienst in einer Pflichtfeuerwehr, sowie die Abgabe von Feuerwehrpflichtigen, die in einer freiwilligen Feuerwehr keine Dienste leisten, von bisherigen 5 bis 50 M bis 2000 M erhöht und endlich das Ministerium des Innern ermächtigt werden soll, die Abgaben für Befreiung vom Rechnungsjahr 1924 an durch Verfügung dem jeweiligen Geldwert anzupassen. Der Gesetzentwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

(SGB) Untertürkheim, 1. März. Von der Polizei wurden bei der Redarverlegung drei Arbeiter verhaftet, die über 1 Million in Kupfer und Blei auf die Seite gebracht hatten. Ebenfalls verhaftet wurde ein als Nachtwächter bei der Firma Kübler beschäftigter früherer Feuerwehrmann bei Daimler, der Blei, Kupfer und Zink in Höhe von über 15 Millionen sich angeeignet hatte. Ferner wurden im Weinberghäuschen und in der Wohnung eines hiesigen Einwohners ganze Wagenladungen gestohlenes Gut aller Art von ganz immensem Wert entdeckt, über die sich der Betreffende nicht ausweisen konnte. Er und etliche Verwandte von ihm wurden in Haft genommen.

(SGB) Wehlingen O. Rottweil, 1. März. In der Nacht auf Dienstag stürzte hier ein ca. 60 Meter langer Fabrikneubau der Metallwarenfabrik Gebrüder Hesty plötzlich zusammen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 20 Millionen M. Die Bauleitung lag in den Händen des Zimmermeisters Josef Herb hier. Ob ihn eine Schuld an dem Einsturz trifft, wird die Untersuchung ergeben.

(SGB) Neulirch O. Rottweil, 1. März. Die in letzter Woche hier verstorbene Frau Genovefa Schmidberger, geb. Merz schenkte der bürgerlichen Gemeinde ihr Wohnhaus samt Gemüße- und Baumgarten, sowie die Kücheneinrichtung und verschiedene Möbel zur Errichtung einer Schwesternstation.

(SGB) Hechingen, 1. März. Mittwoch früh gegen 6 Uhr brach in der Tritotwarenfabrik der Firma Karl Löwengard Feuer aus, dem die ganze Anlage mit sämtlichen Waren und Maschinen zum Opfer fiel. Die Fabrik beschäftigt 150 Arbeiter und repräsentierte einen Wert von über 100 Millionen Mark. Auch das nebenanliegende Wohnhaus, in dem sich die Büroräume befinden, war eine zeitlang in Gefahr. Der Feuerwehr gelang es jedoch, mit Hilfe der Tübinger Weckerlinie den größten Teil dieses Hauses zu retten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 22 907 M, der Schweizer Franken 4283 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SGB) Stuttgart, 28. Febr. Die Tendenz des amtlichen Verkehrs war behauptet, aber nicht ganz einheitlich. Das Geschäft war ruhig. Bankaktien uneinheitlich: Hypothekbank — 399 Proz. (3600), Vereinsbank + 200 Proz. (7200). Brauereiaktien fest: Kettenmeyer-Tivoli + 1000 Proz. (18 000). Ferriwerte gefragt: Kammgarn Bietigheim + 14 000 Proz. (60 000), Kolb und Schüle — 1000 Proz. (21 000). Maschinen- und Metallwerte meist nachgebend: Daimler + 100 Proz. (11 930), Lauph. Werkzeug — 5000 Proz. (55 000), Sesser — 1000 Proz. (18 000), Weingarten — 1000 Proz. (29 000), Feinmeh. Tuttl. — 20 000 Proz. (100 000), dagegen Redarjümler Fahrweg — 500 Proz. (19 500), Junghans + 750 Proz. (19 000). Die jüngsten Werte behauptet: Bad. Anilin + 4000 Proz. (30 000), Cement Heidelberg + 1000 Proz. (18 000), Salz Heilbronn + 10 000 Proz. (75 000), Stuttg. Bädermühle + 1000 Proz. (43 000), Stuttg. Zucker — 1500 Proz. (14 500), Ziegel Ludwigsburg + 1000 Proz. (31 000), Württ. Elektr. + 1500 Proz. (11 000). Der Freiverkehr war gut behauptet.

Märkte.

(SGB) Neulirch, 1. März. (Frühjahrsmarkt.) Zugetrieben waren 5 Käufer- und 171 Milchschweine. Erstere wurden nicht verkauft, von letzteren 60 Stück zum Preis von 65—120 000 M pro Stück. Dem Viehmarkt waren 63 Ochsen, 67 Kühe, 121 Rinder und 10 Kälber zugeführt. Es kosteten per Stück Ochsen: 2—2,4 Mill., Kühe 1 300 000 bis 2 300 000, Rinder 400—2 100 000, Kälber 200 000 M. Der Handel war sehr flau bei gedrückten Preisen. Dem Pferdemarkt waren 25 Arbeitspferde zugetrieben zum Preis von 1 500 000 bis 10 000 000 M pro Stück. Der Geschäftsgang war flau; es wurden nur 4 Stück verkauft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. marktlichen Wertschläge in Anschlag kommen. D. Schmitt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Ostl., 4. März. B. T.: 330. 10 und 11 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang. Eingangslieb Nr. 278: „Ich habe nun den Grund...“ 11 Uhr: Sonntagsschule. 1 Uhr: Christenlehre, Söhne alt. Abt. 5 Uhr: Abendgottesdienst, Miss. Schauble. Donnerstag, 8. März, 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 4. März. 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Predigt und Amt, 2 Uhr: Andacht. Montag, 8. März: Gottesdienst in Liebenzell. Osterbeicht Samstag von 4 Uhr nachm. und Sonntag früh von 7 Uhr an.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 4. März. 10 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl, Prediger Räder, Karlsruhe; 2 Uhr: Bezirksliebessfest; 8 Uhr: Evangelisation, Prediger Räder. Mittwoch, 8. März: Bibel- und Gebetsstunde. Stammheim. Die Gemeinde beteiligt sich in Calw. Mittwoch, 8. März: Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Vellhäger'schen Buchdruckerei, Calw.

15) Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Beate verrückte den Zunder in ihrer Tasse und hörte jagend zu; bei der Hauptsache aber, dem Fund, sah sie empor und lachte über sich auf. „Was — Was? Und ich sah schon im Geiste, wie dein alter Heinemann eine ganze Truhe voll Monstranzen und Gott weiß was für andere Kostbarkeiten austräumte! — Wachs! Sieh, sieh, Ben Ulba hat doch nicht recht — das ist neu! — Und diese Klosterfrauen! Nach den Lyrikern sind sie meistens weiße Rosen, die blaß und verhärtet durch das Fenstergitter in das verpönte schöne Weltleben hinausschmachten.“ Sie lachte. „Dazu haben die Walpurgisnönchen sicher keine Zeit gefunden — das müssen ja die reinen Wirtschafts- und Spartheufelchen gewesen sein... Nach unserem alten Hausbuch sind ja auch zwei Gerolds unter den verjagten Nonnen gewesen. Wer weiß, ob nicht gerade sie mit Schurzfell und Mauerkeule in den Keller hinuntergestiegen sind, um den Rebellen die Beute vor der Nase wegzuschleusen! Wer weiß, ich hält's auch so gemacht.“ Sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Eine wunderliche Geschichte! Und fast ebenso verwunderlich ist's, daß jetzt die grundebrüchige Haut da vor mir liegt und in ernsthaftester Weise den Fund, Scheibe um Scheibe, wohlgezielt, mit uns teilen will!“ Ein hübscher Zug von Humor ging durch ihr geradliniges, ernstes Gesicht. „Ei nun ja, Wachs kann man immer brauchen, und sei es auch nur, um ein Bettinlett zu wischen oder einen Nähfaden glatt und haltbarer zu machen. Aber darin bin ich nicht die höchste Instanz, lieber Schatz! Das mußt du mit Lothar besprechen.“ Damit stand sie auf und ging hinaus. Klaudine machte keine Bewegung, sie zurückzuhalten. War

ihr auch eine weitere Bewegung mit „dem Herrn Baron auf Reuhaus“ nicht erwünscht, so mußte sie sich doch sagen, daß damit die Sache sofort erledigt würde, und deshalb erhob sie sich ruhig, als sie nach längerem Warten seine Schritte in der Hausflur hörte.

Er trat mit seiner Schwester ein. Klaudine hatte ihn am Hofe nur in seiner Rittmeisteruniform gesehen — glänzend und sieghaft, wie ein Kriegsgott! hatten sich die anderen Hofdamen immer zugeflüstert. Heute war er im schlichten, grauen Zivilanzug, und sie mußte sich, wie schon vorhin unter den Linden, gestehen, daß es nicht „zumeist“ der bestechende Glanz der Soldatenerscheinung gewesen war, der ihn, selbst neben dem ritterlich schönen, imposanten Herzog, zu der auffallendsten Männergestalt am Hofe gemacht hatte.

Sie verließ das Fenster und wollte sprechen; aber er hob lächelnd die Hand. „Es bedarf keines Wortes weiter“, beeilte er sich zu sagen. „Beate teile mir bereits mit, daß Ihr romanantisches Eulenhäus seine Schätze herausgegeben habe — die uralte Habe eines Klosters! Wie interessant! — Jedenfalls sind es die Gekkerhände der Nonnen selbst gewesen, die das Mauerwerk gelockert haben, wohl weil endlich die Rechte gekommen ist.“

Klaudine sah unwillkürlich nach den dunkelbärtigen Lippen, die so liebenswürdig zu sprechen wußten. — Das war nicht mehr der Mann, der an der Seite der Prinzessin nie ein freundliches Wort verwandtschaftlicher Annäherung für sie gehabt, dessen verfinstertes Blick die neue Hofdame immer nur verstoßen, in schlecht verhehlttem Verdruss gestreift hatte.

Beate schob sie ohne weiteres an den Kaffeetisch zurück. „Geh, tue nicht gar so feierlich, Klaudine! Wir sind nicht bei Hofe!“

sagte sie. „Setz dich! Deine Mähenbrödelstücken“, das Pensionswunder — weißt du noch? — werden sich wohl gewundert haben, daß Ihnen ein solcher Marsch zugemutet worden ist.“

Die junge Dame suchte erröten, kleinteilig ihren Platz wieder auf, und Beate setzte sich zu ihr, während Baron Lothar, die Hände auf die nächste Stuhllehne gestützt, ihnen gegenüber stehen blieb.

„Allerdings ein langer Weg durch den tiefen Wald“, pflichtete er seiner Schwester bei, „ein Weg, den eine Dame allein doch nicht wagen sollte! Fürchten Sie nicht, daß Ihnen die — Noheit begegnen könnte?“

„Ich habe keine Furcht. Im Walde bin ich früher stets zu Hause gewesen wie in unserer Kinderstube. Ich habe weit eher die Zuversicht, daß er mich beschützt wie ein alter Freund.“

„Ja, solch ein Waldläufer durch die und dünn und Nacht und Nebel bin ich auch!“ lachte Beate. „Wir sind eben Thüringer Waldkinder. Aber für deine feinen Söhlchen, Klaudine, ist der Weg jetzt doch entschieden zu anstrengend.“

„Und ein völlig zweckloses Opfer, das Sie Ihrem überstrengen Rechtsgefühl gebracht haben“, fiel ihr Bruder ein. „Denn es bedarf wohl keiner salomonischen Weisheit unsererseits, um sofort zu entscheiden, daß wir auch nicht einen Schein von Recht an dem Fund haben. Das Eulenhäus ist seit langen Jahren im Besitz der Altensteiner Linie — wie kämen wir dazu, so weit in die Vergangenheit zurückzugreifen mit Ansprüchen, die uns um so weniger zustehen, als wir nicht einmal ein Unrecht gutmachen müßten? Ich habe nämlich nie begriffen, wie mein Großvater auf den Tausch hat eingehen mögen, nach welchem ihm für den wertlosen Trümmerhaufen ein ausgezeichnetes Ackergrundstück zugefallen ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Warum ist Feurio allen anderen Haushaltseifen überlegen?  
Weil Feurio die Wäsche nicht angreift und im Gebrauch viel sparsamer ist.  
Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett.  
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.  
TRUEB

### Amtsgericht Calw.

Heute wurde eingetragen: 1. im Genossenschaftsregister bei dem Darlehenskassenverein Martinsmoos, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, in Martinsmoos: An Stelle der aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitglieder Schultheiß Schaible u. Johannes Feuerbacher wurden bestellt: Johann Georg Dürr, Bauer in Martinsmoos zum Vorsteher u. Jakob Ruff, Maurer in Martinsmoos z. Vorstandsmitglied, 2. im Handelsregister bei der Spezial-Werkzeugfabrik Calw, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Calw: Durch Gesellschafterbeschluss vom 19. November 1922 wurde der Gesellschaftsvertrag vom 26. Juli 1919 geändert, insofern die §§ 7, 9, 10, 11, 14, 15, 17 weggefallen, die §§ 8, 12, 13, 16 neu gefasst und befristet und die §§ 9, 10, 13 neu hinzugekommen sind. An Stelle des ausgeschiedenen Geschäftsführers Otto Pfau wurde Emil Wagner, Fabrikant in Calw, zum Geschäftsführer bestellt. Beide Geschäftsführer haben Alleinvertretungsbezugnis.  
Den 28. Februar 1923.

### Erdarbeiten

(Arbarmachung und Wegebau)  
in Akkord zu vergeben.  
Kurhaus Monbachtal bei Liebenzell.

Denfringen.



### Pferde-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. März d. J., nachm. 2 Uhr kommen im Sägewerk Denfringen

### 3 schwere Pferde, Wallachen,

7-9 jährig öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung. Die Pferde sind sehr gut im Stande und eignen sich hauptsächlich für schweren Zug.

Sägewerk Denfringen, Gg. Schuster's Nachf.

Niebling & Siegel i. L.

Der Liquidator Schultheiß Kiedaisch.



### 5 Läufer Schweine

fehlt dem Verkauf aus

Eberhard, zum „Fah“, Bad Leinach.

### Ämtliche Bekanntmachung.

### Kommunalverband Calw.

Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verfügung des Ernährungsministeriums über den Verkehr mit

### Zucker

vom 26. Oktober 1922 Staatsanzeiger Nr. 252 werden für den Kleinhandel mit Zucker für den Monat Januar ds. Js. folgende

### Höchstpreise

festgesetzt:

für Kristallzucker . . . pro Pfund Mk. 530.—  
für Sandzucker . . . pro Pfund Mk. 550.—  
für Würfelzucker . . . pro Pfund Mk. 565.—  
für Hutzucker (ohne Papier gewogen) . . . pro Pfund Mk. 560.—

Die vorgenannten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Der Zucker ist von den Kleinhändlern innerhalb 5 Tagen und von den Bezugsberechtigten längstens bis 10. März gegen Barzahlung in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Frist erlischt der Anspruch auf den Zucker.

Kommunalverband: Amtmann Bögel.

### Alfred Pfeiffer, Baumaterialien Calw

Fernsprecher 97 empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen waggonweise und ab Lager:

Portland-Zement, Schwarzhalk, Baugips, Falzziegel, Fiberschwünze, Meter- und Kaminsteine, Schwemmsteine in allen Größen, feuerfeste Steine, Steinzeugröhren, Zementröhren, Dachpappe, Kosmos, Dachfenster, Rohrmatten, Klosetts, Wassersteingarnituren usw. usw.

Mein Geschäft bleibt vom 3. bis 12. März geschlossen.  
Carl Serva.

### La Plata-Mais

ist eingetroffen bei Otto Jung.

### Fußballabteilung

Heute abend 1/8 8 Uhr General-Versammlung im Restaurant „Bürgerküche“. Der Vorstand.

### Groß Silberbrofche

auf dem Wege von der Hengstetter Steige — Postamt — Jugendamt

### verloren.

Abzugeben gegen 10000 Mk. Belohnung bei B. Kusterer, Hengstetter Steige.

### Gefunden

wurde beim Bahnhof ein Geldbeutel mit Inhalt.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Wasserglas

geruchlos empfiehlt K. Hauber.

Süngerer

### Mädchen

für Zimmer und Rind gesucht.

W. Wurster, Konditorei und Kaffee.

Tüchtiges

### Bürofräulein

perfekt in Stenographie und Maschinenschrift für sofort gesucht. Maschinenfabrik Kohler, Zalmühle.

Kaufe

### Felle

aller Art Jakob Eberhardt, Badstraße 342.

Am nächsten Montag, 5. März 1923, mittags 1 Uhr

### Mitglieder-Versammlung

findet im Gasthof zum „Rößle“ in Calw die jährliche mit der üblichen Tagesordnung statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

### Kleinhandelsbund Bezirk Calw.

Bin stets

### Rassakäufer

für Kirsch- Birn- und Nußbaumholz

rund oder geschnitten, desgl.

Tannen-Material

verarbeitungs-fähig.

Christian Buchter, Schreinermeister, Geddingen, Fernsprecher 6.

Für meinen Gehilfen per sofort ein möbliertes

### Zimmer

gesucht.

Ritterdrogerie Calw

Zu verkaufen:

### 2 St. Jungvieh



(1 Stier und 1 Färren). Besichtigung Samstag nachmittags möglich.

Christian Auer, Neubulach.

Stammheim. Ein 5 Monate altes

### Rind



verkauft J. Blain jr., Gipsler.

Möbliertes

### Zimmer

zu vermieten.

W. Wurster, Konditorei und Kaffee.

### Läufer Schwein

tauscht gegen

### Brennholz.

Hamann, Windhof.

Stammheim. Eine 26 Wochen trüchtige

### Ruh

mit dem 3. Kalb

verkauft Karl Böhm.

Für aufgeweckten Jungen wird zu Dieren Lehrstelle als

### Schlosser

(Mech.) gesucht. Da Waife ist volle Verpflegung Bedingung. Angebote unter N. R. 48 an die Gesch. ds. Bl.

Stammheim. Ein 5 Monate altes

### Rind

verkauft J. Blain jr., Gipsler.

Stammheim. Ein 5 Monate altes

### Briefumschläge

Preislisten erhalten Sie rasch in der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

# Unsere Filiale in Calw

Biergasse Gasthaus zur „Jungfer“

kauft dauernd

Altisen, Kupfer, Messing, Zinn,

Zink, Blei, Papier, Lumpen,

Wein- und Sekt-Flaschen

zu den höchsten Tagespreisen.

Schwarzwälder Rohprodukten = Verwertung Unterreichenbach

Oberamt Calw. Fernsprecher 17.